

Predigt in der Osternachtfeier am 20.04.2019

Keine Ahnung

I. WER GLAUBT DENN SOWAS? Warum selbst Christen keinen Gott mehr brauchen. Das prankt über Ostern an jedem Kiosk. Das Titelblatt des aktuellen SPIEGEL. (Nr. 37/20.04.2019) Das ist ja nichts Neues, und doch blieb mir die Spucke weg. Auslöser ist ohne Zweifel die verheerende Pariser Brandkatastrophe: *„Die tiefen kulturellen Wurzeln des Christentums wurden gerade in dieser Woche wieder sichtbar, als auch Deutsche voller Entsetzen und Anteilnahme auf die brennende Kathedrale Notre-Dame in Paris blickten.“*

Zweifellos ein Menetekel, nicht nur für Paris und Frankreich: Das ganze christliche Abendland. Darf man das überhaupt noch sagen? Muss es erst ein so verheerendes Osterfeuer geben, muss erst die Kirche brennen, damit wir uns wieder als Christen bekennen, ja zur Kirche stehen, geschweige in die Kirche gehen? Sie scheint ja längst innerlich ausgebrannt zu sein: die Kirche, unsere Kirche. Oder wie der Spiegel schreibt: *„Sie löst sich von innen auf.“* Doch das Foto ging um die Welt: Das strahlende Kreuz über dem Altar hat das Feuer überstanden; es blieb stehen. *„Mundus pereat crux autem stat. - Die Welt vergeht, das Kreuz es steht.“* Davon aber haben selbst Christen keine Ahnung (mehr)!

Nichtwahr: Wie sich solche Floskeln in die Alltagssprache einnisten! Ich kann's nicht mehr hören. Andauernd heißt es bei jedem kurzen Überlegen: Keine Ahnung! *„Alles, was wir haben, ist keine Ahnung; aber davon reichlich!“* Dieses Bonmot gehört hierher – in das „Tal der Ahnungslosen“; so hieß das Funkloch in der ehemaligen DDR, wo man nichts erfuhr aus dem Westen. Es hat sich vom Osten epidemisch ausgebreitet in die wieder vereinigte Republik, jedenfalls, was Glaube und Kirche und Ostern und Auferstehung betrifft. Da funkelt nichts mehr, da funktioniert nichts mehr. *„Du Funke aus des Grabes Stein...“* haben wir gerade nach dem Exultet gesungen. Da scheint nichts mehr zu zünden.

II. Agonie und Auferstehung heißt mein Osterartikel im aktuellen Pfarrbrief der Stadtkirche mit dem neuen Namen **überBrücken**. Ich brauche ihn eigentlich hier nur vorzulesen:

Was müssen wir falsch gemacht, falsch verkündet, falsch verstanden haben?! Wiederauferstehung wird es an Ostern in den Medien wieder heißen. So oder ähnlich: Christen glauben, dass Jesus wieder auferstanden ist. Falsch! Jesus von Nazareth ist nach seinem schmachvollen Kreuzestod eben nicht wieder auferstanden, wiedergekehrt in dieses Leben, sonst hätte er ja wieder sterben müssen. GOTT hat ihn auferweckt und erhöht zu seiner Rechten. Das ist die älteste Osterschicht der Bibel, die ursprüngliche Osterbotschaft des Neuen Testaments. Er ist kein Wiedergänger, nicht wiederbelebt wieder auferstanden. Den Kommunionkindern sage ich alljährlich vor ihrem Weißen Sonntag: Jesus lebt jetzt bei Gott und wie Gott. Man kann ihn nicht mehr sehen, wie ihn seine Freunde und seine Feinde sahen als Jesus von Nazareth. Als Jesus Christus aber

kann man ihn erkennen im Glauben; durch göttliche Macht ist er der Christus, der Messias, der Sohn Gottes geworden und er lässt sich erfahren in Wort und Sakrament seiner Kirche.

„Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“, fragt ihn die unbestimmte Stimme bei seiner Bekehrung vor Damaskus. Er hat doch nur gegen „die Jünger des Herrn“ gewütet. Zu Boden gestürzt fragt der Bestürzte: „Wer bist du, Herr?“ Die Antwort gibt im großen Oratorium PAULUS von **Felix Mendelssohn-Bartholdy** keine Einzelstimme, sondern der Chor: „Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst!“ (Apg 9,4-5) Dieser Kunstgriff hat mich schon immer fasziniert: Dass es der Chor, die Gemeinschaft der Kirche ist, die zu seiner Stimme geworden ist.

III. Diese Stimme droht zu verstummen oder wird nicht mehr gehört, weil sie untergeht in den unendlichen Unstimmigkeiten, in den nicht enden wollenden kirchlichen Finanz- und Missbrauch- Skandalen. Man misstraut der Kirche mehr denn je. Man traut ihr nicht mehr zu, seine Stimme zu sein, Echo der Stimme dessen zu sein, der im Osterevangelium spricht: „Der Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20,21) Unglaublich geworden nicht nur bei den Gläubigen glaubt man ihr nicht mehr nur ihren Glauben nicht, man nimmt ihr auch den Glaubensinhalt nicht mehr ab, das Glaubenszeugnis: Die Wahrheit und Wirklichkeit Gottes. Die größere Katastrophe, schlimmer als der Gläubigen-Verlust ist der Glaubensverlust! Schon 2003 gab es ein Hörfunk-Feature von **Wilfried Köpke: Zwischen Agonie und Auferstehung - Die katholische Kirche ringt um ihre Zukunft.** Agonie, Ausweglosigkeit oder gar der Todeskampf der Kirche? Hier ist es tatsächlich die Wiederauferstehung, um die es geht, um die es gehen muss, um die wir beten müssen im Kampf um neue Lebendigkeit, Glaubwürdigkeit und erneuerten Glauben; SEINE Stimme besser zu sein; wieder besser zu hören sein als seine Kirche. Wie sagen und singen wir doch: „Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit, dass sie deine Stimme hört, sich zu deinem Wort bekehrt. Erbarm dich Herr.“

DER HIMMEL IST LEER, steht im SPIEGEL. Keine Ahnung oder doch? Die Atheisten ahnen gar nicht, was wir glauben. Einer von ihnen gab mir zu denken: „Wir wissen nicht, wir ahnen nur – und das in Moll und Dur!“ Heute und morgen und übermorgen ist Ostern, liebe Mitchristen und Kulturchristen und Atheisten! Sie ist nicht totzukriegen die Kirche, ihre Auferstehungsbotschaft lebt und belebt uns – unsere, die totgesagte Kirche sie lebt, weil ER lebt.

„Christus ist auferstanden, ja er ist wahrhaft auferstanden.“ Und seine Kirche, sie muss durch das Feuer gehen und wird es überstehen, sie wird wieder auferstehen. Halleluja!

Josef Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html